

Was ist Geomantie?

Ursprünglich handelt es sich bei der Geomantie - wie bei allen Praktiken der *Mantik* - um eine *Wahrsagekunst*. Im Falle der Geomantie dienten ursprünglich auf den Boden geworfene Steine oder Stöckchen als Zeichen, die gedeutet wurden. In der jüngeren Geomantie, die sich in dieser Form erst im letzten Jahrhundert gebildet hat, werden vor allem irdische „Kraftfelder“ und „Energien“ diagnostiziert.

Trotz der sich manchmal sehr wissenschaftlich gebenden Radiästheten (die Hauptträger der Geomantie) wird aber zurecht der Begriff „Geomantie“ beibehalten, da es sich immer noch um eine „divinatorische“ oder seherische Praktik handelt (der Begriff *Mantik* leitet sich vom griechischen *mantis*, dem *Seher*, *Wahrsager* her). Bis heute gibt es keinerlei Hinweis, dass den genannten Kräften eine Wirklichkeit außerhalb der Köpfe, in denen daran geglaubt wird, zukommt. „Die Störzonen, in denen Erdstrahlen entstehen, befinden sich nicht in der Erde, sondern im Kopf“, so Prof. Erhardt Wieland vom Geophysikalischen Institut der Universität Stuttgart. Die Kräfte, die von Geomanten behauptet werden, sind also subjektive „Erscheinungen“, die objektiv nicht nachweisbar sind. Der „Nachweis“ gelingt den Geomanten mit Pendel oder Wünschelrute. Da es sich aber beim Pendel - oder Wünschelrutenausschlag um einen *ideomotorischen Triggerungseffekt*¹ handelt, liegt der Schluss nahe, dass die geomantische Lehre der Radiästheten auf Selbsttäuschung und einem Zirkelschluss beruht. Es handelt sich damit bei der zeitgenössischen Geomantie um pseudowissenschaftliches Glaubensgebäude.

In dem sich die von der Geomantie angenommenen Kräfte einer objektiv wissenschaftlichen Nachweisbarkeit entziehen, kann diese als „phantastische Wissenschaft“ im besten Sinne des Wortes, als Sammelbecken für verschiedenste magische und abergläubische Ideen genommen werden. Dies zeigen auch die im letzten Rundbrief abgedruckten Artikel über Geomantie. Gnostisches und neuplatonisches Ideengut, Wiederbelebung mittelalterlicher Amulettmagie, die für heute typische „Panenergetik“, Anlehnung an theosophisches Gedankengut, Begriffe fernöstlicher Philosophie sowie neuheidnische Elemente erscheinen als typischer Mix zeitgenössischer Esoterik:

Der Kosmos ist nach dieser Vorstellung von Energien durchdrungen, die von der als lebendig gedachten Erde (Gaja) „eingatmet“ werden. Einerseits werden diese Kräfte als manipulierbare Energien gedacht, diese seien jedoch Kräfte der Erneuerung und Wandlung im geistigen Bereich („beherztes Handeln, Blick für's Wesentliche“ ...) - typisch für das panenergetische Weltbild der Esoterik. Die Kräfte werden durch das Setzen von Steinen und Zeichen gelenkt und gebündelt (Bei der Verwendung von Kupferplatten u.a. mit eingeritzten Zeichen, zur Bündelung von kosmischen Kräften, handelt es sich um eine Spielart mittelalterlicher Amulettmagie, die z.B. Thomas v. Aquin als abergläubische Praktik bezeichnet - welche die Gefahr eines „pactum tacitum“, eines unbewussten Dämonenpaktes mit sich bringt).

Abgesehen von der Tatsache, dass es sich bei diesen Lehren durch und durch um „Phantastische Wissenschaft“ handelt, sollte man überlegen, aus welchen Nöten solche Ideen geboren werden, und warum sie für viele heute anziehend sind.

Es werden sehr einfache Lösungen für unsere immer chaotischere Welt angegeben. Verbesserung der Welt durch die „Bündelung kosmischer Kräfte“, Wandlung und Entfaltung des inneren Menschen durch Anhebung von Schwingungen, Heilung der Erde, durch das Setzen von Steinen sind für Menschen, die sich immer mehr als ohnmächtige Spielbälle von Kräften und Mächten erfahren, die nicht mehr durchschaubar und noch weniger steuerbar sind, möglicherweise tröstliche Vorstellungen.

Doch sind diese Ansätze nicht ungefährlich. Denn während hier einfache Lösungen angeboten werden, werden Menschen durch den Aberglauben in Wahrheit zu passiven im sozialen und

politischen Sinne inaktiven Menschen erzogen. Wenn alleine „positive Gefühle und Gedanken“ und nötigenfalls „Rituale“ die Welt ändern sollen, ohne ein aktives und echtes Engagement zum Anderen hin und in die Gesellschaft hinein, werden die negativen Zustände nur fixiert. Ohne Zweifel steht es um die Gesellschaft und die Umwelt nicht gut, und die Prognosen der Wissenschaft für die ökologische Entwicklung der kommenden Jahrzehnte sind alles andere als beruhigend. Wer im Rahme der „Lithopunktur“ Steine setzt, um auf diese Weise die Erde zu heilen, hat das Gefühl, etwas für die Verbesserung und Rettung der Umwelt getan zu haben. Und Steine zu setzen ist einfacher und kostet weniger Anstrengung, als die Lebensgewohnheiten massiv; zu ändern (das einzige, was unseren Globus wahrscheinlich noch retten könnte). Insofern ist die Geomantie als Praxis zur Verbesserung von Mensch, Gesellschaft und Umwelt eine typische Form der unpolitischen Esoterik, die von echtem Engagement für die Außenwelt ferne hält.

Vom theologischen Standpunkt aus, ist selbstverständlich die Behauptung der Göttlichkeit der Erde abzulehnen, ebenso die Panenergetik, die als tragenden Grund des Universums göttliche Energie annimmt. Die Anbringung von Zeichen zur Sammlung kosmischer Kräfte muss unter die Praktiken der (weißen) Magie eingereiht werden. Der Gedanke, die Verbindung von „Himmel und Erde“ durch Energiearbeit herzustellen (durch den „richtigen Einsatz von Materialien“) widerspricht unserer Überzeugung, dass die Verbindung zwischen „Himmel und Erde“ eine Frage des Dialoges ist, sofern wir mit „Himmel“ die Wirklichkeit des lebendigen Gottes bezeichnen.

Darüber hinaus ist es denkbar, dass durch den Versuch, Engel und Engelskräfte durch magische Praktiken in einer Stadt oder auf Menschen zu „verankern“ auch erhebliche Probleme für den Einzelnen, im Sinne okkulten Belastungen resultieren können.

P. Dr. Clemens Pilar COP

LITERATUR

BAILEY, ALICE A., Eine Abhandlung über die sieben Strahlen, Genf 1986

BINDER, H., BODNER, H., Wünschelrute und „Erdstrahlen“. Ein kritischer Überblick über Tatsachen und Täuschungen, in: Binder, H., (Hrsg.), Macht und Ohnmacht des Aberglaubens. Magie – Wissenschaft – Parawissenschaft, Phäl 1992

DRURY, NEVILL, Lexikon esoterischen Wissens, München 1988

LINSENMANN, THOMAS, Die Magie bei Thomas von Aquin, Berlin 2000

MAGIN, ULRICH, Geheimwissenschaft Geomantie. Der Glaube an die magischen Kräfte der Erde, München 1996

OEPEN, FEDERSPIEL, SARMA, WINDELER (HRSG.), Lexikon der Parawissenschaften. Astrologie, Esoterik, Paramedizin, Parapsychologie kritisch betrachtet, Münster 1999

OEPEN, I., SARMA, A., Parawissenschaften unter der Lupe, Münster 1998